



Bahnhof Helsa und der Basaltabbau im Stiftswald

Bereits 1868 befasste sich die Magdeburg-Leipziger-Eisenbahngesellschaft mit dem Bau einer Bahnstrecke von Kassel nach Waldkappel über Helsa, doch begannen die Bauarbeiten erst 1874.

Der Bau eines Wasserhochbehälters für die Versorgung der Dampflokomotiven, eine Bahnmeisterei und eine Bahnhofsgaststätte bescherten Helsa eine über das übliche Maß hinausgehende größere Bahnstation mit mehr Beschäftigten.

1879 wurde die Strecke Kassel – Waldkappel in Betrieb genommen. Wegen ihrer, bedingt

durch Berg- und Talstrecken, geringen Geschwindigkeit kam es schnell zu dem Spottnamen „Botenlieschen“. Erster Bahnhofswirt wurde Johannes Schneider aus Helsa.

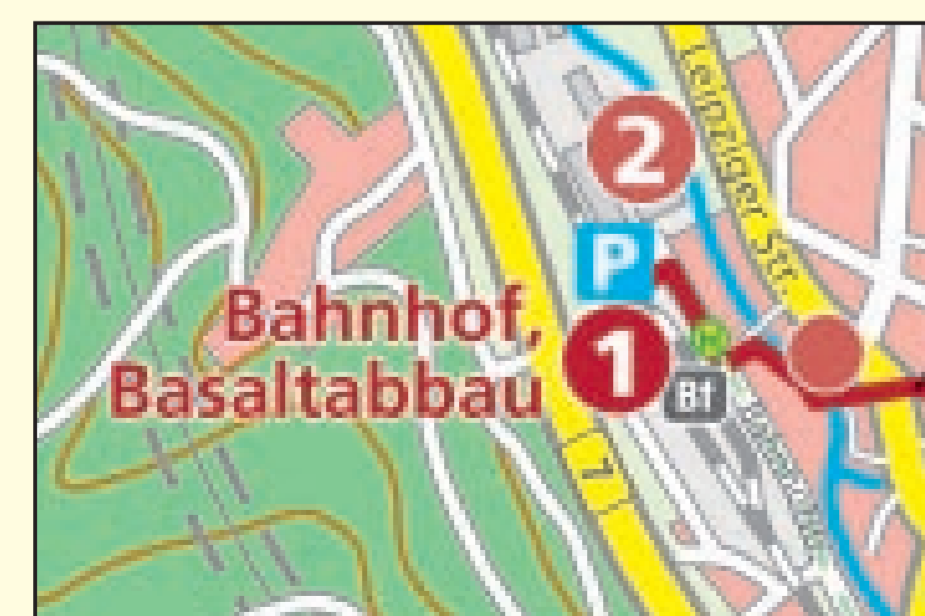
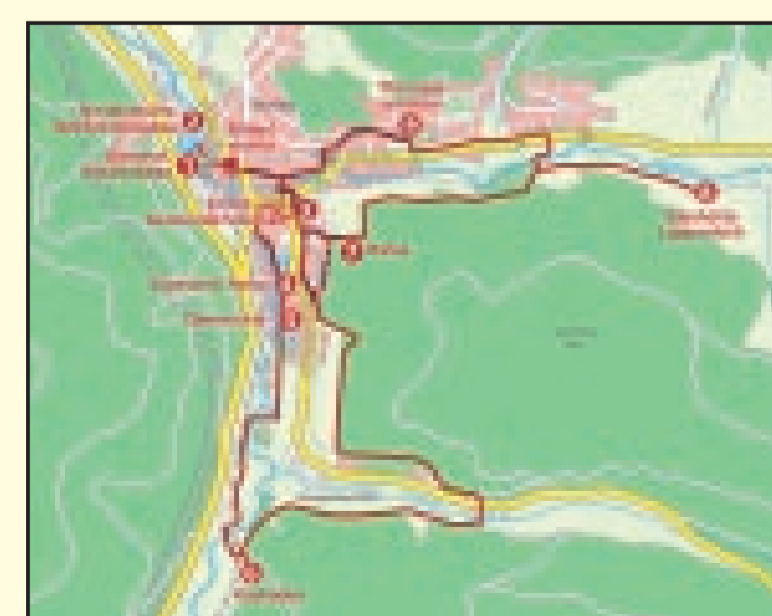
Der aufkommende Tourismus nutzte die neue Fahrgelegenheit. Die Besucher aus Kassel kamen an den Wochenenden mit Sonderzügen nach Helsa. Waren es 1895 noch täglich drei Personenzüge, die die Strecke Kassel – Waldkappel befuhren, erhöhte sich diese Zahl bald auf 17.

Ab 1898 wurde im Stiftswald Kaufungen ein Basaltsteinbruch von den Unternehmern Reuß und Berneburg betrieben. Zum Abtransport des gewonnenen Gesteins und zum Verladen im Bahnhof Helsa baute man eine Feldbahn bis zur Brecheranlage, von der dann die hergerichteten Steine zu den Eisenbahnwaggons gefahren wurden. Später löste eine Seilbahn die obere Feldbahn ab.



Bahnhof Helsa um 1940

Archiv des Geschichtsvereins Helsa



Betriebsanlage der Casseler Basalt Industriegesellschaft 1955

Archiv des Geschichtsvereins Helsa



Arbeiter im Basaltbruch 1934

Archiv des Geschichtsvereins Helsa

Nach 1920 wurde die Gesamtanlage von der „Casseler Basalt Industriegesellschaft“ (CBI) übernommen, die einen eigenen Gleisanschluss im Helsaer Bahnhof legen ließ.

Um den Transport des Gesteins vom Bruch zum Bahnhof schneller und reibungsloser gestalten zu können, errichtete die CBI 1929 eine Drahtseilbahn vom Bruch Michelskopf zur Brecheranlage beim Bahnhof Helsa.

Im März 1945 zerstörte ein Luftangriff den Bahnhof. Dabei starben die Bahnhofswirtin Martha Schneider, Ilse Brill – Tochter des Bahnhofsvorstehers – und weitere vier Arbeiter.

Der nach dem 2. Weltkrieg neu erbaute Bahnhof hatte nicht mehr die Bedeutung vergangener Jahre, obwohl zwischen 1945 und 1970 in Spitzenzeiten fast stündlich ein Zug den Helsaer Bahnhof anfuhr.

Wachsender Wohlstand und die damit verbundenen neuen Mobilitätsmöglichkeiten machten die Menschen zunehmend bahnunabhängig und die Bahnstrecke Kassel – Waldkappel unwirtschaftlich. Zunächst stellte die Bahn 1985 den Personenverkehr ein, im Jahr 2002 fuhr der letzte Güterzug.

Schon 1992 bewertete eine Kosten-Nutzen-Analyse den Betrieb einer Lossetal-Straßenbahn positiv, doch begannen erst 1997 die Bauarbeiten. 2001 wurde die Straßenbahnstrecke bis Helsa freigegeben. Seit 2006 führt sie bis Hessisch Lichtenau.